

APOTHEKEN EINST UND HEUTE

DATUM : Dienstag, den 31. Januar 2012

ZEIT/ORT : **20.15 Uhr Reformierter Pfarrhaus-Saal in Ennetbaden**
(Vis-à-vis Bauamtsmagazin Bachteli. Bus 5 bis Haltestelle „Kirche“; dann
150 m aufwärts. P vor dem Pfarrsaal oder im Parkhaus unterhalb der kath. Kirche!)

SPRECHER : **Roland und Dr. Philipp Wyss:** (Apotheken Wyss in Baden und Dättwil)
Beide erzählen über den Wandel vom Gewürz- und Kräuterhändler zum
Medikamenten-Hersteller und Dienstleister im Gesundheitswesen.

Als **Apotheke** wird heute ein Ort bezeichnet, an dem
Arzneimittel und Medizinprodukte abgegeben, ge-
prüft und - zum kleinen Teil - hergestellt werden.

Gesetzlicher Auftrag der Apotheke ist es, die ord-
nungsgemässe Arzneimittelversorgung der Bevölke-
rung sicherzustellen.

Die Geburtsstunde des Apothekerberufs schlägt im
Jahre 1241. Der Stauferkaiser Friedrich II. erlässt in diesem Jahr eine Medizinalordnung,
die erstmals eine Trennung der Berufe von Arzt und Apotheker gesetzlich vorschreibt.



Wie war es aber noch viel früher?

Nach dem Untergang des Römischen Reiches bewahren nur die Klöster Reste der Kenntnis-
se solch grosser Aerzte der Antike wie Hippokrates und Galen, die noch beides gleichzeitig
gewesen waren: therapierender Arzt und Hersteller von Heilmitteln. Es gibt einige Klöster
schon im 9. Jh., in denen sich Mönche speziell mit dem Anbau und der Verarbeitung von
Heilkräutern beschäftigten. In vielen Klöstern gibt es auch Räume zur Aufbewahrung von
Heilkräutern, die mit dem lat. Wort „apotheca“ bezeichnet wurden. Das heisst, zu Be-
ginn ist die Apotheke also nichts anderes als die Kräuterkammer des Klosterarztes.

Im 8. und 9. Jh. sind in der arabischen Welt - in Bagdad und Damaskus - Drogen- und Ge-
würzhändler tätig, die zusammen mit den heilkundigen Mönchen der abendländischen
Klöster als Vorbilder der Apotheken dienen können.

KOSTEN : **Freiwilliger Unkostenbeitrag** (bitte am Schluss ins Körbchen legen!)

ANMELDEN : **Keine Anmeldung notwendig!**

Es freut uns, wenn Sie unserer Einladung Folge leisten, zählen doch unsere Apotheken zu
den bedeutendsten und „lebenswichtigsten“ Dienstleistungen seit Jahrhunderten!

Mit freundlichen Grüssen
im Namen des Vorstandes: Hans Bolliger